

176 S. — Von den Aufsätzen sind die folgenden hier zu erwähnen: Herbert Klein, Die Weinsaumdienste in Nordtirol und Bayern (mit einer Karte im Text), S. 65—90, untersucht die grundherrlichen Weinzinse in den genannten Gebieten und schließt daraus auf das Vorhandensein eines regen Weintransportes auf Saumtieren zwischen Süd- und Nordtirol im MA. Ein Exkurs befaßt sich mit dem Tauschhandel Öl-Rinderhäute im 11. u. 12. Jh. Leo Santifaller, Über die schriftlich überlieferten Geschichtsquellen Tirols von den Anfängen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, S. 119—142, Wiederabdruck einer bereits im Vorwort des 1. Teiles des 2. Bandes der vom Vf. herausgegebenen Brixner Urkunden im Jahre 1941 erschienenen Übersicht, bei dem die Literatur bis zum Jahre 1948 nachgetragen worden ist. Leonhard Franz, Frühmittelalterliche Gräber in Nordtirol (mit einer Abb. im Text), S. 143—151, berichtet über einige neue Grabfunde.
G. O.

Anselm Sparber, Der Brixner Bischofskatalog, MIOG. 58 (1950) 373—385, berichtet über einen seit 1878 verschollenen und erst 1944 wieder aufgefundenen Papierkodex (Neustift, Stiftsarchiv Nr. 21), der u. a. den Catalogus Episcoporum Brixinensium (bis 1450) enthält. Der Wert der Neustifter Hs. wird durch den Verlust der nur fünfzig Jahre älteren Brixener Hs. bestimmt (1782). Daher sind wir dem Vf. für den Abdruck des Neustifter Textes dankbar, dem er die Varianten der bisherigen (Teil-)Drucke beigegeben hat.
H. P.

Erika Weinzierl-Fischer, Geschichte des Benediktinerklosters Millstatt in Kärnten (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 33) Klagenfurt 1951, Geschichtsverein für Kärnten, 144 S., 20 Abb. — Der Verfasserin dieser Arbeit ist zuzugestehen, daß sie mit Fleiß das Material für die Millstätter Klostergeschichte zusammengetragen hat. Leider ist sie jedoch bei der Materialsammlung stecken geblieben und gibt so eine Aneinanderreihung der historischen Fakten, ohne auch nur einige Probleme wirklich zu durchdenken. Für die Arbeit an einer Klostergeschichte müßte zudem eine größere Vertrautheit mit den Grundlagen und Verfassungsfragen des Mönchtums, als die Vf. aufweist, selbstverständlich sein — ohne daß wir auf einzelne Punkte hier eingehen könnten. Zu S. 3/4: Wenn Abt Gebhard von Hirsau (1091—1105) den ersten Millstätter Abt Gaudentius aus dem Hirsauer Verzeichnis streicht, so ist damit doch noch nicht gesagt, daß G. erst zu dieser Zeit Abt geworden ist.
J. Sydow.

Otto Brunner, Das Wiener Bürgertum in Jans Enikels Fürstenbuch, MIOG. 58 (1950) 550—574. — Indem der Vf. von der Feststellung ausgeht, daß über die Herkunft des urkundlich nicht nachweisbaren Jans Enikel nur das Wenige als gesichert gelten darf, was er über sich selbst im Fürstenbuch (ein „rechter Wiener“) und in der Weltchronik („der sitzt zu Wienn in der stat mit hús“) sagt, versucht er aus den Nachrichten, die Jans im Fürstenbuch über das Wiener Bürgertum des 13. Jhs. gibt, seine Zugehörigkeit zu dieser Schicht nachzuweisen. Wenn die Herkunftsfrage auch von dieser Seite nicht eindeutig beantwortet werden konnte, so hat der Vf. doch der Themastellung entsprechend ein umfassendes und lebendiges Bild des Wiener Bürgertums des 13. Jhs. zeichnen können.
H. P.

Die Abhandlung von E. von Lehe, Jordan von Boitzenburg und Johann Schinkel, zwei hamburgische Ratsnotare des 13. Jahrhunderts, Zs. d. Ver. f. Hamburg. Gesch. 41 (1951) 62—89, gestattet einige Parallelen zwischen der